Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zu Varro de lingua Latina über pecus und über spondere.

Im fünften Buche de lingua Latina p. 97 nach Spengels Ausgabe, ſtellt Varro zwei Ableitungen von pecus auf. Ich erlaube mir mit der zweiten anzufangen, weil bei dieſer die Worte deutlich ſind, wenn der Leſer ſich nur erinnert daß er eben vorher p. 95 ſchon gefunden hat Pecuniosus a pecunia magna, pecunia a pecu: a pastoribus enim horum vocabulorum origo. Hier heißt es alſo, pecus komme von pes. Quod in pecore pecunia tum pastoribus consistebat, et standi fundamentum pes (a quo dicitur in aedificiis area pes magnus, et qui negotium instituit pedem posuisse), a pede pecudem appellarunt, ut ab eodem pedicam, pedisequum. Fuß hieß die area des Gebäudes nicht geradezu (daß man mit Urſin magnus ſtreichen müßte), ſondern nur gleichnißweiſe: ſo wird gebaut pede plano, ohne Keller, ſo pede magno, auf großen Fuß, ſo heißt es angustus pes, tantus pes areae; worüber von Schneider zu Vitruvius VI, 8, 1 das Nöthige geſammelt iſt.

Die Ableitung des Wortes pecus von pes iſt bei Varro die ſpätere, wie er denn noch de re rustica 11, 1, 11 auf ſie deutet, a quibus ipsa pecunia nominata est: nam omnis pecuniae pecus *fundamentum*. Dieſe Ableitung iſt für ſich allein hingeſtellt: tum (quod in pecore pecunia *tum* consistebat) geht auf die Zeit da die Hirten das Wort erfanden (a pede pecudem appellarunt): der Fortſchritt iſt vollſtändig, in *pecore* pecunia *consistebat*, *standi* fundamentum *pes*, a *pede pecudem*. Man darf alſo nicht mit Müller consistebat von dieſer Herleitung abreißen, und noch weniger beide Etymologieen vermiſchen: denn Varro iſt zwar in Wortverbindungen hart und nachläſſig, aber in den Gedanken ſtrenge.

Auf die richtige Behandlung der ganzen Stelle führt eine vortreffliche Beobachtung, die Müller selbst, aber zu spät gemacht hat um sie noch auszunutzen. Wenn Varro, sagt er, wie bekannt, in den Jahren 708 und 709 an diesen Büchern an Cicero schrieb, aber sie herauszugeben zauderte, wenn er am sechsten nach Cäsars Calenderverbesserung wenigstens änderte, so werden die vier und zwanzig Bücher schwerlich noch vor Ciceros Tode zur Herausgabe fertig geworden sein: nachher würde sie Varro nicht als Bücher ad Ciceronem herausgegeben haben; welche Ueberschrift sie doch ganz gewiß trugen, da sogar, kann ich hinzu setzen, das dritte, obgleich an Septimius gerichtet, von den Grammatikern a potiori als ad Ciceronem tertius angeführt wird. Nur kann ich nicht zugeben daß diese Bücher unter den bei seiner Proscription verschleppten gewesen und nachher (ich denke, Müller meint nach Varros Tode) im Entwurf und in mangelhafter Ausführung von einem Liebhaber heraus gegeben seien. Varros Tod, der nach Hieronymus in den sechsten Consulat Octavians, ins Jahr 726, fällt, wird gewiß, wenn auch Hieronymus um ein Paar Jahr irren sollte, nur ganz kurze Zeit vor der Herausgabe des Werkes des Vitruvius erfolgt sein: und dieser würde, wenn er nach der Mitte des Januars 727 geschrieben hätte, wohl in der Anrede nicht bloß imperator Caesar zu Anfang und sonst abwechselnd imperator und Caesar gesagt, sondern sich auch des Namens August bedient haben. Gleichwohl betrachtet er Varros Bücher de lingua Latina als sein Hauptwerk. IX, praef. 17, item plures post nostram memoriam nascentes cum Lucretio videbuntur velut coram de rerum natura disputare, de arte vero rhetorica cum Cicerone: multi posterorum cum Varrone conferent sermonem de lingua Latina. Wenn man also nicht etwa annehmen will, Vitruvius meine die uns wenig bekannten Bücher de sermone Latino (oder de lingua Latina) ad Marcellum, so wird man zugeben müssen daß die Bücher an Cicero gleich nach Varros Tode, so wie er sie hinterlassen hatte,

erſchienen ſind. Aber Müllers Beobachtung bleibt immer ſtehen, ſie ſind uns in ziemlich verworrener Geſtalt überliefert, zumahl die erſten der erhaltenen, mit vielfachen Widerſprüchen und übel eingefügten unvollendeten Nachträgen. Und ich bin ſehr geneigt anzunehmen, auch die Bücher de re rustica habe Varro in den letzten zehn Jahren ſeines Lebens nicht vollendet, und die meiſten Lücken in der Abhandlung kommen, nebſt dem wunderbaren HIC INTERMISIMUS II, 1, 1, auf des Verfaſſers Rechnung. So nehme ich denn auch in unſrer Stelle die Ableitung von pes für eine nachgetragene Verbeſſerung: und es kommt nun darauf an wie wir ſeine frühere Meinung zu faſſen haben.

Pecus, ſagt er, ab eo quod perpascebant. Damit haben ſich die Kritiker begnügt. Aber warum ſagt denn Varro nicht kurz und gut a pascendo? wie Iſidor orig. XII, 1, 6 generaliter autem omne animal pecus a pascendo vocatur. Wozu die Präpoſition in perpascere? Doch wohl nicht in dem Sinne wie bei Phädrus III, 7, 2 cani perpasto macie confectus lupus forte occucurrit? Ueberhaupt iſt perpascere kein gangbares Wort, ſondern es wird nur einzeln einmahl zum Zweck gebildet. So hat es in der andern Stelle die Forcellini noch anführt, in der Aetna V. 491, eine ganz andre Beziehung, ut pote inaequales volvens perpascitur agros. Wenn alſo perpascebant nichts iſt, ſo wird Varro wohl perpescebant geſchrieben haben, verhägten, coercebant et perdomabant. Ganz ähnlich ſagt er de re rustica II, 1, 4 von dem Urſprunge des Hirtenlebens sic ex animalibus cum propter eandem utilitatem quae possent silvestria deprehenderent ac concluderent et mansuescerent, und wieder II, 2, 2 e feris pecudibus primum oves comprehensas ab hominibus ac mansuefactas. Die Präpoſition per war für den Sinn paßlich: ſie machte ferner dem Leſer deutlich, daß hier nicht pasco pavi gemeint war, ſondern das in den Zuſammenſetzungen compesco und dispesco geläufige (denn an pascito linguam, wie es beim Opfer hieß

nach Paulus ex Festo libro XIV p. 121 Lindem., hätte wohl niemand ſogleich gedacht): endlich gab die Präpoſition dem Worte das e, welches für die Erklärung von pecus vortheilhafter war. Dagegen ſcheint es mir kein bedeutender Einwand, daß perpescere ſonſt nicht vorkommt. Wenn wir bei demſelben Paulus p. 80 auch impescere finden, einhägen, mit der ungenauen Erklärung in laetam segetem pascendi gratia immittere, ſo wird man geneigt perpescere ſogar für ein übliches Wort zu halten: denn bloß für ſeine Sache hätte es Varro nicht zu machen gebraucht, er konnte ſich mit compescere begnügen.

Das Folgende wird deutlich, wenn man es von drei Stellen zuſammen trägt: dies muß aber geſchehen, weil eben ſo wenig als die Ableitung a pede, das was vom peculatus geſagt wird unmittelbar in den Zuſammenhang paßt. Ich ziehe daher auch die auf den Satz vom peculatus folgenden Worte ex qua fructus maior noch hieher, und glaube daß Müller ſelbſt ſeine Anordnung gern mit dieſer vertauſchen wird. Alſo A quo pecora universa, von perpescere heißen theils ganze Herden pecora, et peculiariae oves aliudve quid, theils heißt pecus ein beſonderes Stück Vieh das etwa ein filius familias hat: id enim peculium primum, ex qua fructus maior, denn beim Hirtenleben war das peculium Vieh, namentlich ein beſonders nutzbares Thier der Gattung die zuerſt gezähmt ward, ein Schaf. Dies, dünkt mich, hängt alles wohl zuſammen: und ich habe nicht nöthig gehabt pecora in pecunia zu verwandeln. Nur für das doch unbegreifliche pecul*ator*iae habe ich mir erlaubt pecul*ia*riae zu ſetzen. Daß dieſe Form für peculiares ſo früh ſonſt nicht nachgewieſen iſt, macht mir bei Varro nichts aus: ſie wird ſich auch ſchon noch finden. Die eine der Pariſer Handſchriften (bei Spengel S. 673) hat würklich peculiarie: wenigſtens alſo hat ſchon früher einmahl jemand ſo verbeſſert. Müllers Vorſchlag, Et peculia tori (d. i. tauri) atque oves aliudve quid: id enim peculium primum,

paßt nicht in meinen Zuſammenhang, der pecora dicuntur als Hauptſatz erfordert.

In dem Nachtrag über peculatus iſt appellarunt zu verſtehen, welches in dem erſten Nachtrage ſtand, a pede pecudem appellarunt. Hinc, nämlich a pecore, peculatum publicum primo. Dann macht nur das folgende ut cum einige Schwierigkeit, welches ich nicht gleich mit ähnlichen Beiſpielen belegen kann; ganz wie ut qui gebraucht. Ut cui, nämlich peculatui, (oder quippe cum) pecore diceretur multa würde jeder richtig verſtehen: dafür heißt es ut cum pecore diceretur multa. Die Sache (daß peculatus eigentlich ein Viehdiebſtahl geweſen, erhelle daraus daß die multa urſprünglich nach Vieh beſtimmt worden ſei, am erſten Tag unus ovis, zuletzt höchſtens zwei Schafe und dreißig Rinder) findet man auch bei Feſtus in den beiden Artikeln peculatus, p. 186 und 45 Urs.: vergl. Niebuhrs röm. Geſch. II. S. 341. Ferner et id esse coactum in publicum, si erat aversum. Vollſtändig et cum pecus diceretur esse coactum in publicum, si erat aversum. Nämlich pecunia aversa, worin das Verbrechen des peculatus meiſtens beſteht, deutet durch den Namen auf aversum pecus, verleitetes Vieh; quia ab eo, ſagt Feſtus p. 186, initium eius fraudis esse coepit. Wenn alſo Vieh der Gemeinde verleitet war, und wie es eben hieß, die Multen wurden in Vieh gezahlt, ſo war dies gezahlte Vieh coactum in publicum, in das Gemeindegut eingetrieben. Durch die Menge der Multen, ſagt Cicero de re p. II, 35, war vis armentorum a privatis in publicum aversa. Der Ausdruck iſt gleich: die Sache aber, die Feſtus unter ovibus p. 181 erſt als Veranlaſſung des peculatus betrachtet, meint Varro hier nicht. Sein Gedanke wird, wie ich hoffe, in der etwas veränderten Stellung, deren ich mich eben bedient habe, vollkommen deutlich geworden ſein. Hingegen geſtehe ich daß ich mich in Müllers Verbeſſerung nicht zu finden weiß, Hinc peculatum publicum primo, tum cum pecore diceretur multa et id esset coactum in publicum, si erat aversum.

Nach meiner Einrichtung würde die ganze Stelle so lauten. Die Abweichungen von dem florentiniſchen Codex bezeichne ich durch Curſivſchrift.

Pecus ab eo quod perpescebant. a quo pecora universa, [quod in pecore pecunia tum pastoribus consistebat, et standi fundamentum pes (a quo dicitur in aedificiis area pes magnus, et qui negotium instituit pedem posuisse), a pede pecudem appellarunt, ut ab eodem pedicam, pedisequum.] et pecul*ia*riae oves aliudve quid: id enim peculium primum, [hinc peculatum publicum primo; ut cum pecore diceretur multa, et id esse coactum in publicum, si erat aversum.] ex qua fructus maior.

Im ſechsten Buche p. 245 bei den Benennungen des Sagens kommt er auch auf spondere. Spondere est dicere SPONDEO a sponte (nam id valet) et a voluntate. Das erſte, spondere est dicere SPONDEO, wie wunderlich es ſcheint, iſt richtig: denn dari (oder fieri, habere, licere, esse) dicere wäre nicht genug, weil das lateiniſche Wort SPONDEO mußte ausgeſprochen werden. Man muß es aber a sponte et a voluntate dicere. A sponte, aus dem freien Willen heraus, wie bei Cicero pro Tullio §. 29. 30 de und a dolo malo tuo vi deiectus, und in ähnlichen Redeweiſen die Hand im Tursellinus I, S. 33 anmerkt, ab eodem consilio accepti, me ab singulari amore tibi scribere. Auch die Parentheſe id enim valet hat ihre Richtigkeit: spondere heißt mit Willen SPONDEO ſagen, denn meinen Willen bezeichne ich durch SPONDEO. Hingegen wenn man mit Müller und den gewöhnlichen Ausgaben gegen die Handſchriften lieſt a sponte: nam id valet a voluntate, ſo kann ich dem Gedanken nicht folgen. „Spondere heißt Spondeo ſagen, und kommt her von sponte, weil dies bedeutet Mit Willen:“ aber ich weiß ja noch nicht daß in der erſten Perſon Spondeo ein Wollen liegt.

Das Folgende beſtätigt wieder ſehr deutlich Müllers Beobachtung, die er aber auch hier anzuwenden verſäumt hat.

Unter den spätern Nachträgen Varros sind nicht wenige die sich auf Dichterstellen beziehen, und die ihm offenbar, sagt Müller richtig, einfielen während er am siebenten Buche schrieb. Von dieser Art sind hier die Beweisstellen für sponte in der Bedeutung voluntate, die ich für jetzt übergehe, um den Zusammenhang fest zu halten.

Ab eadem sponte, a qua dictum spondere, declinatum [spondit et] respondet et [de]sponsor et sponsa, item sic alia. Warum hier a qua dictum spondere angezweifelt wird, leuchtet mir nicht ein: es ist im Vorigen nach meiner Auslegung noch nicht einmahl ausdrücklich gesagt daß spondere von sponte abgeleitet sei. Aber spondit et und de vor sponsor sind fehlerhaft. Desponsor findet sich nirgend, wird auch in der folgenden Ausführung nicht wiederholt: sponsor durfte aber hier nicht fehlen. Wie hier spondit et, kommt dann nach dem gleich folgenden spondeo wieder spondit est, welches, da hier eben die nähere Erörterung anfängt, ein Rest der Erklärung scheinen könnte: denn der Versuch der Kritiker, spondet etiam sponsor, qui idem faciat obligatur, ist willkührlich und wegen des fehlenden ut unerträglich. Da aber spondit nichts heißt und nichts heißen kann (bei Festus p. 81 Urs. ist der Fehler klar), so sagt man wohl besser, nach et de ist vor sponsor etwas ausgefallen, und dies Ausgefallene dann zweimahl an den unrichtigen Stellen nachgetragen, als spondit et und spondit est. So nämlich: Ab eadem sponte, a qua dictum spondere, declinatum respondet et d*espondit et* sponsor et sponsa, item sic alia. Das Perfectum despondisse, wie hier despondit, ist auch in der Ausführung; deren Anfang wir nunmehr zu betrachten haben.

Spondet enim qui dicit a sua sponte SPONDEO. sponsor quo idem faciat obligatur. spondebatur pecunia, aut filia nuptiarum causa. appellabatur et pecunia, et quae desponsa erat, sponsa. Durch quo idem (oder qui idem mit andrer Form) für das überlieferte quidem erlangen wir eine genügende Defi-

nition für den sponsor, nämlich qui quo idem faciat obligatur; wenn auch Gaius III, 116 bei dem sponsor die Frage so stellt, idem *dari* spondes? und einen eigentlichen Ausdruck vermißt für den der gefragt wird idem *facies?*

Nach dem sponsor hat Varro für künftige Ausführung angemerkt Sponsus. consponsus. hoc Naevius significat, cum ait consponsi. Denn auch sponsus ist aus einer Komödie des Näv̈ius, wie aus VII, p. 386 erhellt. Lassen wir auch diesen Zusatz noch bei Seite.

An die letzte Zusammenstellung von sponsa pecunia und sponsa filia schließen sich die nächsten Worte, die ich mit den Fehlern der florentinischen Handschrift gebe. Quae pecunia inter se contra sponsum rogata erat, dicta sponsio; cui desponsa quo erat, sponsus. Das zweite Glied ist von Müller unstreitig richtig verbessert, cui desponsa qu*ae* erat, sponsus. Aber sponsio kann nicht eine Art von pecunia sein: denn man darf nicht etwa an die Summa sponsionis denken (Gaius IV, 94. 95. 166 ff.), da hier von der sponsio im Proceß nicht geredet wird. Aber eben so wenig, im ersten Satze, von Sponsalien: und Müllers Auslegung muß schon dieser Beziehung wegen verworfen werden. Quae pecunia rogata erat kann nicht richtig sein. Sponsum rogare pecuniam ist ein schicklicher Ausdruck für stipulari pecuniam: contra sponsum rogare heißt mithin restipulari. Man muß also lesen Qu*is* pecunia inter se contra sponsum rogata erat, dicta sponsio: denn das quum von Goes reicht nicht hin, wegen inter se. So macht freilich Varro die Definition der sponsio sehr enge: sie ist ihm durch sponsus interrogatio (l. 7 D. de v. s. 50, 16) noch nicht vollendet, sondern nach ihm muß dazu, qui pecuniam alligat, stipulari et restipulari (Varro de lingua Lat. V, p. 181). Aber dies mußte auch würklich der welchen Varro hier mit dem sponsu alligatus vergleicht, der Verlobte, nach dem alten Recht in Latium. Denn die sponsalia, sagt Servius bei Gellius IV, 4, seien ein contractus stipulationum sponsionum gewesen: und

dieſe Plurale, welche dem varroniſchen Singularis sponsio entſprechen, vertauſcht auch Servius nachher mit dem Ausdruck stipulationes, und erklärt ſie als gegenſeitige Verſprechungen, in dieſen Worten, die ſich wenigſtens ſchicklich (ob wahr, weiß ich nicht) aus dem verwirrten gronowiſchen Text herſtellen laſſen. Qui uxorem ducturus erat, ab eo unde ducenda erat stipulabatur eam in matrimonium datum (Gron. ductum) iri: cui daturus erat, itidem spondebat ducturum (Gron. daturum).

Die Vergleichung hat nun ein Ende: was folgt, bezieht ſich auf die Sponſalien. Quo die sponsum erat, sponsalis. quoi spoponderat filiam, despondisse (dispondisse Flor.) dicebatur, quod de sponte eius, id est de voluntate, exierat: non enim si volebat dabat, quod sponsu erat alligatus, quod tum et praetorium ius ad legem et consorium iudicium ad aequum existimabatur. Hier iſt von den beiden Verbeſſerungen *quoi* und *qui* spoponderat filiam jene dem florentiniſchen quo näher: ſonſt ſcheinen mir beide gleich gut. Ferner non enim, si volebat, dabat iſt genau ſo viel als Müllers non enim, si nolebat, non dabat; daher ich lieber nicht zweimahl ändere. Den Vers aus der Komödie laſſe ich auch hier wieder weg, weil er die Verbindung ſchwierig macht und andere Zuſätze dieſer Art ſich beſtimmter als Nachträge zeigen. In den Zuſammenhang paßt er aber. „Sponsu alligatus war der Vater: denn, wie wir aus den Komödien ſehen, SPONDESNE? SPONDEO ward würklich dabei ausgeſprochen.“ Ich begreife daher nicht warum Müller nach Krauts Vorſchlage die Worte an eine andre Stelle bringt. In den letzten Worten nimmt Varro die Stipulationen bei den Sponſalien als allgemeinen Gebrauch alter Zeit an, auch in Rom, wie Ulpian l. 2 D. de sponsal. 23, 1, Moris fuit veteribus stipulari et spondere sibi uxores futuras: und Servius Sulpicius bei Gellius IV, 4 leugnet dies auch nicht ausdrücklich, ſondern meint nur, in Latium habe ſich dieſer Gebrauch länger erhalten, bis zur lex Julia de civitate sociorum, 664. In Rom hat er nach Varro die legis actiones nicht überdauert:

denn er ſagt tum praetorium ius ad legem existimabatur, der Prätor maß ſeinen Ausſpruch nach einer Lex ab, oder wie es bei Gaius IV, 11 heißt, legis actiones legibus proditae erant: quippe tunc edicta praetoris nondum in usu habebantur. Nicht daß der Formularprozeß Klagen ex sponsu unmöglich gemacht hätte: Varro will nur ſagen, Schon ſo früh ſind die feierlichen Eheſtipulationen abgekommen, welche damahls durch Geſetz und Ehre geſichert waren. Denn außer dem prätoriſchen Rechte, fügt er hinzu, drohte damahls auch noch die Rüge des Cenſors: und dieſe nennt er censorium iudicium, mit einem Ausdrucke den Cicero zwar pro Cluentio 42, 117 ff. nicht nur als unrichtig ſondern auch als ungebräuchlich bekämpft (maiores nostri numquam iudicium nominarunt animadversionem atque auctoritatem censoriam), und doch hat er zehn Jahre ſpäter, de provinciis consularibus 19. 46 mit großem Nachdrucke ſelbſt ſo geſagt, censorium iudicium ac notionem et illud morum severissimum magisterium nefariis legibus de civitate sublatum.

Nun noch ein anderer Gebrauch von despondere. Sic despondisse animum quoque dicitur, ut despondisse filiam, quod suae spontis statuerat finem. Es iſt wohl unnöthig mit Urſin suae sponti zu ſchreiben, und bedenklich wegen der unerhörten Form. Sponsu iſt übrigens faſt eben ſo mangelhaft in der Declination wie sponti. Ich finde nur noch die Nebenform ex sponso bei Cicero pro Quinctio 9, 32, den Genitiv sponsus l. 7 D. de v. s. 50, 16 in der Florentina, wo die Vulgata sponsi hat, ad sponsum bei Ulpian l. 19 §. 2 D. de aedilic. edicto 21, 1. Ein Genitivus muß nach Savignys Vermutung bei Gaius III, 179 ſtehn, wo die Handſchrift sponsio giebt und Göſchen unrichtig sponsionis geſetzt hat.

Von den Wörtern, deren Behandlung Varro oben verſprochen hat, iſt noch respondere übrig: und im allgemeinen iſt der Sinn des folgenden ſehr verdorbenen Satzes deutlich; Respondere heißt nach dem Willen des Fragenden ſprechen, wie

spondere nach dem eigenen. A qua sponte dicere cum spondere quoque dixerunt, cum a sponte responderent, id est ad voluntatem rogationis. Müllers Verbeſſerung iſt mir eben ſo dunkel als das Ueberlieferte, A quo sponte dicere, respondere quoque dixerunt, quom ad spontem responderent. Der Accuſativus ad spontem iſt ſchon vor Müller geſetzt worden: Varro hat ihn wohl nicht gewagt, ſondern er wechſelte lieber ab mit a sponte und ad voluntatem. Der Sinn führt auf eine, wie ich glaube, nicht zweifelhafte Beſſerung. A *sua* sponte dicere cum spondere, *respondere* quoque dixerunt *cuia* sponte responderent, id est ad voluntatem rogationis. Ohne varroniſche Schwierigkeit alſo Respondemus ei cuia sponte dicimus, id est respondemus ad voluntatem rogantis.

Was folgt, iſt unbedenklich. Itaque qui ad id quod rogatur non dicit, non respondet (keine Antwort außer auf die Frage: denn ſolches Sprechen geſchieht nicht auf den Willen des Fragenden); ut non spondet ille statim, qui dixit SPONDEO, si iocandi causa dixit, neque agi potest cum eo ex sponsu. Warum die neueſten Herausgeber statim qui dixit zuſammen ziehn, weiß ich nicht: die Dortrechter Ausgabe hat meine Interpunction. Die Sache ſpricht Paulus l. 3 §. 2 D de o et a. 44, 7 ſo aus. Verborum quoque obligatio constat, si inter contrahentes id agatur: nec enim, si per iocum puta vel demonstrandi intellectus causa ego tibi dixero SPONDES? et tu responderis SPONDEO, nascetur obligatio. Aber eben ſo nah hätte unſerm Schriftſteller, nach dem obigen qui ad id quod rogatur non dicit, die Vergleichung mit einer andern nichtigen Stipulation gelegen, über welche zum Beiſpiel Gaius III, 102 ſich ſo ausdrückt. Adhuc inutilis est stipulatio, siquis ad id quod interrogatus erit non responderit; velut si sestertia *x* a te dari stipuler, et tu sestertia *v* mihi promittas; aut si ego pure stipuler, tu sub conditione promittas.

Nach einem eingeſchalteten Verſe folgt noch eine ſchlechte Etymologie von spes. Etiam spes a sponte potest esse decli-

nata; quod tum sperat, quod *volt cum* fieri putat: nam quod non volt si putat, metuit, non sperat. Die Handſchriften haben quod cum volt: aber Spengel hat gewiß Recht mit ſeiner Umſtellung; nicht Müller, der bei der ſeinigen, quom quod volt fieri putat, überſah daß quod volt, weil darin sponte ſteckt, möglichſt voran ſtehen mußte; zumahl nach der varroniſchen Art cum nachzubringen.

Aber nachdem wir nun das betrachtet haben, was ganz gut zuſammen hängt und ſo von Varro urſprünglich wenigſtens geſchrieben ſein kann, müſſen wir auch die Nachträge beſtimmter ins Auge faſſen.

Zuerſt daß sponte ſei voluntate. Itaque Lucilius scribit de Gretea. Wer dieſe Gretea iſt, oder was man daraus gemacht hat Cretea, weiß ich nicht. Hängt etwa damit zuſammen was Franz Douſa aus Porphyrio zu Horaz carm. I, 22, 10 zu dem ſechzehnten Buche des Lucilius anführt (und in ſeinem auctarium zu dem Horaz von Cruquius p. 689), Sic et liber Lucilii decimus sextus Collyra inscribitur, eo quod de Collyra amica sua scriptus sit? Aber auch dies lautet im Horaz von Georg Fabricius (1555) ganz anders, Canto Lalagen [Compono scilicet librum Lalagen. ita liber Sex. Decii Collyra inscribitur, eo quod de Collyra amicus scriptus sit. In alten Ausgaben finde ich Canto] Compono .s. librum Lucii sextus decimus Collyra inscribitur eo quod de Collyra amica scriptus sit. Der Name Collyra ſteht aber feſt. Spengel und Müller müſſen an die vorletzten Bücher des Lucilius gedacht haben: denn ſie geben die Anführung als trochäiſche Verſe,

cum ad se cubitum venerit,
sponte ipsam suapte adductam ut tunicam et cetera reiceret

Aber der Rythmus kann nur zufällig ſein: denn wie hätte der erſte Satz bei Lucilius in abhängiger Rede ſtehn können? Es iſt zu verwundern daß Scaliger, der zuerſt sua voluntate verwarf, welches die Handſchriften nach venerit einſchieben, das

Heraemetriſche erſt von sponte ipsa suapte an erkannt hat: Lucilius ſchrieb doch gewiß ungefähr ſo,

quae cum ad me cubitum venit, sponte ipsa suapte
adducta ut tunicam et cetera reiceret.

Nach den Verſen des Lucilius erwähnt Varro den des Terentius, Adelph. I, 1, 50. Eandem voluntatem Terentius significat, cum ait satius esse (er ſagt eigentlich hoc patrium est potius consuefacere filium)

sua sponte recte facere quam alieno metu.

Der zweite Nachtrag ſcheint mir, wie geſagt, nur hingeworfen zur künftigen Ausführung. Sponsus. consponsus. hoc Naevius significat, cum ait consponsi. Im ſiebenten Buche p. 386 wird aus Nävius Komödie Romulus angeführt Sponsus, welches bedeute contra sponsum rogatus. Nach dem oben erklärten Ausdruck pecunia contra sponsum rogata muß contra sponsum rogatus ſein is qui sponsu repromisit. Dafür alſo hatte Nävius geſagt sponsus, in welchem Worte an ſich nur lag qui spopondit. Das folgende consponsus kann nicht, wie Müller will, Erklärung von dem sponsus des Nävius ſein: denn es iſt ſelbſt kein gewöhnliches Wort, und es kann allerlei bedeuten, den qui sponsu repromisit, den sponsor, den consponsor. Wenn hier Varro gemeint habe, und in welchem Sinne er ſage *hoc* Naevius significat, cum ait consponsi, ergiebt ſich nicht aus der ſehr weiten Erklärung bei Paulus libro III ex Festo p. 32, Consponsos antiqui dicebant fide mutua colligatos. In ſehr ausgedehnter Bedeutung iſt conspondisse offenbar auch in dem senatus consultum de Bacchanalibus gemeint, Z. 13, Neve posthac inter sed coniourase neve comvovise neve conspondise neve conpromesise velet, neve quisquam fidem inter sed dedise velet.

Daß die dritte Einſchaltung an der richtigen Stelle ſteht, iſt ſchon oben geſagt worden. Das Komma, welches Müller nach nam ſetzt, iſt unrichtig. Nam ut in comoediis vides dici ſagt Varro, mit einer allen freieren Sprachen geläufigen Ver-

miſchung zweier Conſtructionen, für nam ſides dici oder nam, ut vides, dicitur. Der Vers iſt längſt gebeſſert,

sponden tuam gnatam filio uxorem meo?

Die florentiniſche Handſchrift hat sponde tuam agnatam.

Die Worte des vierten Nachtrages ſind auch von Müller noch nicht ganz hergeſtellt. Sie müſſen heißen Itaque *si*quis dicit in tragoedia

meministin te spondere mihi gnatam tuam?,

quod sine sponte sua dixit, cum eo non potest agi ex sponsu. So bleibt man am nächſten bei der Lesart der Handſchrift, ita qu*is*quis dicit in Tragoedia méministine te *de*spondere mihi *a*gnatam tuam. Daß in siquis dicit und quod dixit das Subject wechſelt, iſt bei Varro in der Ordnung, und es wäre ganz unnöthig zu ſchreiben qui sine sponte oder potest agere. Spengels Vorſchlag in comoedia ſcheint mir auch unbegründet. Im Kreſphontes des Ennius zum Beiſpiel hat recht gut vorkommen können

meministin te spondere mihi gnatam tuam
et tum locare mihi eam in matrimonium?

wie es in dieſem Stücke hieß (ad Herennium II, 24, 38)

nam si improbum Cresphontem existimaveras,
cur me huic locabas nuptiis? sin est probus,
cur talem invitum invitam cogis linquere?

So überſtreng muß man aber Varros Worte nicht nehmen, quod sine sponte sua dixit, als ob der Schauſpieler in einer früheren Stelle ſeiner Rolle das SPONDEO nun auch würklich ausgeſprochen hätte.

Der fünfte Nachtrag ſchließt ſich genau an den vierten. Itaque hic quoque (auch hiebei, nämlich beim Hoffen: ich ſehe nicht ein warum die letzten Herausgeber hi leſen oder hic für hice nehmen wollen) qui dicunt in Astraba Plauti...., quod sine sponte dicunt (nicht nach eigenem Willen, ſondern wie es der Dichter ihnen vorſchreibt), vere neque ille sperat qui dicit adolescens, neque illa sperata est. In den zwei Verſen

aus der Aſtraba reden alſo mehrere Perſonen, und namentlich ein Liebhaber der hofft: ein Mädchen heißt ſeine Hoffnung. Was Scaliger und Spengel oder Müller aus dieſen Verſen gemacht haben, verſteh ich nicht. Das ihnen ohne Grund anſtößige Ne sequere zeigt daß nur die erſten Worte einem Mädchen gehören, die übrigen dem Liebhaber.

„ne séquere adseque, Vólybadisce.“ „méam spem cupio cónsequi:
sequor hércle eam quidem: nám libenter méa sperata cónsequor.“

Er ſagt «Meine Hoffnung wünſche ich zu erreichen, und der folge ich, weil ich gern mein Gehofftes erreichen mag.» In dieſer hübſchen Rede, die ich durch das genug indicierte eam erlange (denn die Handſchrift hat sequor haeredem quidem), treibt er ein artiges Spiel mit spem und sperata, mit consequi sequor und consequor. Das Mädchen hat aber zuerſt ausgeſpielt Ne sequere adseque; nicht, wie Müller meint, in einer activen Form von adsequor (denn gewiß richtig ſagt Gellius XVIII, 9 nicht wie Priſcian VIII, p. 799 kurz und gut sequo et sequor, ſondern ſetzt weislich hinzu consuetudine loquendi differunt): das plautiniſche adsecue iſt Adverbium und dient das enge Aufſchließen des Verfolgenden zu bezeichnen. Auch Lucretius hat ein vierſilbiges Adverbium auf e von consequi, nur etwas anders geſchrieben, V, 678,

fulmina postremo, nix, imbres, nubila, venti,
non nimis incertis fiunt in partibus anni.
namque ubi sic fuerunt causarum exordia prima
atque ita res mundi cecidere ab origine prima,
consequie quoque iam redeunt ex ordine certo.

denn dies, nicht aber die entſetzliche Verbeſſerung Wakefields, liegt in der Lesart aller echteren Handſchriften, Consequiae quoque iam rerum ex ordine certo: ja aus einigen Büchern iſt auch Consequae oder Conseque angeführt. Das Adjectivum wird in zwei Stellen des Appulejus consequius geſchrieben

(ſo bei Plautus delicuum und deliquium); bei Sidonius consequus und bei Droſius subsequus, zweideutig wie reliquus. (Mit Präpoſitionen zuſammengeſetzte Adjectiva mit kurzem i oder e und folgendem Conſonanten im Stamme verlangen die Endung uus, ausgenommen die mit prod und indu, prodigus (prodiguus) indigus (indiguus) indigenus (aber prociduus ingenuus), auch die jüngeren mit dis und se, disgregus, segregus. Prospica despica ſind unſicher, reliqus jünger. Stämme mit reinem Vocal oder mit u oder o haben einfaches us, pervius defluus congruus profugus consonus praecoqus: doch hat Plautus accubuo. Confragus iſt unrichtige Bildung.) Endlich iſt noch der Name Polybadisce bedenklich, den Scaliger aus dem polyba disce der Handſchrift gemacht hat und ihn ohne Erfolg mit Lampadiscus vergleicht. Ich weiß ihn nicht zu erklären, mag aber griechiſche Namen der römiſchen Komödie nicht unvorſichtig antaſten.

Es wird auch hier die Ueberſicht erleichtern, wenn ich die ganze Stelle noch einmahl nach meiner Verbeſſerung herſetze.

Spondere est dicere SPONDEO a sponte (nam id valet) et a voluntate. [itaque Lucilius scribit de Gretea, cum ad se cubitum venerit, sponte ipsam suapte adductam ut tunicam et cetera reiceret. eandem voluntatem Terentius significat, cum ait satius esse „sua sponte recte facere quam alieno metu.“] ab eadem sponte, a qua dictum spondere, declinatum respondet et de*spondit et* sponsor et sponsa, item sic alia. spondet enim qui dicit a sua sponte SPONDEO: sponsor quo idem faciat obligatur. [sponsus. consponsus. hoc Naevius significat, cum ait „consponsi“] spondebatur pecunia, aut filia nuptiarum causa: appellabatur et pecunia, et quae desponsa erat, sponsa. qui*s* pecunia inter se contra sponsum rogata erat, dicta sponsio; cui desponsa qu*ae* erat, sponsus; quo die sponsum erat, sponsalis. quo*i* spoponderat filiam, desponsisse dicebatur, quod de sponte eius, id est de voluntate, exierat: non enim si volebat dabat, quod sponsu erat alligatus [nam

ut in comoediis vides dici „sponden tuam gnatam filio uxorem meo?"], quod tum et praetorium ius ad legem et censorium iudicium ad aequum existimabatur. sic despondisse animum quoque dicitur, ut despondisse filiam, quod suae spontis statuerat finem. a sua sponte dicere cum spondere, *respondere* quoque dixerunt cuia sponte responderent, id est ad voluntatem rogationis. itaque qui ad id quod rogatur non dicit, non respondet; ut non spondet ille statim, qui dixit SPONDEO, si iocandi causa dixit, neque agi potest cum eo ex sponsu. [itaque siquis dicit in tragoedia „meministin te spondere mihi gnatam tuam?", quod sine sponte sua dixit, cum eo non potest agi ex sponsu.] etiam spes a sponte potest esse declinata; quod tum sperat, quod *volt cum* fieri putat: nam quod non volt si putat, metuit, non sperat. [itaque hic quoque qui dicunt in Astraba Plauti „ne sequere adsequë, Polybadisce." „meam spem cupio consequi: sequor hercle eam quidem: nam libenter mea sperata consequor", quod sine sponte dicunt, vere neque ille sperat qui dicit adolescens, neque illa sperata est.]

Aber Varro hat noch eine Vergleichung des sponsor mit dem praes und mit dem vas beigefügt, die ich genügend zu erklären kaum hoffen darf. Die erſten Worte indeß ſind, wie ich glaube, ſchon längſt richtig verbeſſert worden. Sponsor et praes et vas neque idem (Flor. ideo), neque res a quibus hi, sed e re similes (Flor. simile). Sie ſind nicht einerlei: ſehr verſchieden ſind auch die Dinge wovon ſie die Namen haben, spondere, praestare, vadimonium: aber ihre Aehnlichkeit kommt e re, aus den Umſtänden, und wird durch ſie bedingt: es iſt nämlich bei allen ein Verſprechen für einen andern, für den spondens, für den manceps, für den vadatus. Ueber den Gebrauch von e re iſt in Hands Tursellinus II, S. 660 f. genug geſammelt.

Itaque praes, qui a magistratu interrogatus, in publicum ut praestet. a quo et, cum respondet, dicit PRAES. Die be-

kannten Parallelſtellen ſcheinen mir zu ergeben daß dieſe Lesart der Handſchriften ohne Tadel iſt. Varro de lingua Lat. V, p. 40 Praedia dicta, item ut praedes, a praestando, quod ex pignore data publice mancupis (ſo Gesner im Theſaurus unter praedium) fidem praestent. Paulus libro XIV ex Festo p. 122 Praes est is qui populo se obligat. interrogatusque a magistratu si praes sit, ille respondet PRAES. Derſelbe lib. XI, p. 102 Manceps dicitur qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse. qui idem praes dicitur, quia tam debet praestare populo quod promisit, quam is qui pro eo praes factus est (eben ſo ſehr als der eigentlich ſo genannte praes: die Verbeſſerung quam is pro quo praes factus est iſt ſinnlos). Varros Meinung iſt alſo dieſe. Praes iſt wen der Magiſtrat gefragt hat ob er praes ſei: dieſe Frage geſchieht um ihn zur Leiſtung an das Volk zu verpflichten (ut praestet): er antwortet PRAES, das heißt, er wolle leiſten.

Vas appellatus qui pro altero vadimonium promittebat. Das Imperfectum bezeichnet hier nichts Veraltetes, ſondern die Zeit da der Ausdruck aufkam. Aber doch wohl nicht die Sache des Cäſo Quinctius (hic primus vades publico dedit, Livius III, 13): denn allerdings ſcheint ſich in unſerer Stelle und in dem Verſe des Horaz, serm. I, 1, 11 ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est, die ſonſt durch den Gebrauch der Schriftſteller beſtätigte Angabe des Auſonius und Paulus Diaconus nicht zu bewähren, vas heiße nur der Criminalbürge. Schon in dem Nächſtfolgenden iſt rebus inceptis ganz dagegen. Consuetudo erat, cum reus parum esset idoneus inceptis rebus, ut pro se alium daret. Hingegen ſtimmt es genau zu dem ni eo die finiverit negotium bei Gaius, vom vadimonium im Civilprozeß, IV, 184; Qui autem in ius vocatus fuerit, adversario, ni eo die finiverit negotium, vadimonium ei faciendum est, id est ut promittat se certo die sisti. Wenn aber Gaius die Bürgen für das vadimonium von der Beſtim-

mung des Prätors abhängig macht (Fiunt autem vadimonia quibusdam ex causis pura, id est sine satis datione, quibusdam cum satis datione —: eaque singula diligenter praetoris edicto significantur), ſo will gewiß auch Varro mit ſeinem consuetudo erat nur auf den Urſprung deuten, und man hat im Folgenden als Grund für die Aufſtellung der vades nicht mehr das Unvermögen des Beklagten anzuſehn. Aber auf den reus und auf das vadimonium muß man die folgenden Sätze doch nothwendig beziehen, wenn man nicht allen Zuſammenhang aufgeben will. A quo caveri (cavari Flor.) postea lege coeptum est ab his qui praedia venderent, vades ne darent. In Contracten über den Verkauf von Grundſtücken konnte gar wohl von einem etwa daraus entſtehenden Rechtsſtreit und von einem dann nothwendigen Termin die Rede ſein. Bei Cato de re rustica Cap. 149 ſchließt die Formel für den Verkauf des Winterfutters mit den Worten Siquid de iis rebus controversiae erit, Romae iudicium fiat. Die Contrahirenden bei Varro wollen der Laſt überhoben ſein für das Erſcheinen im Termin Bürgen zu ſtellen. Denn wer hatte immer ſo dienſtfertige Freunde wie Fulvia an Atticus? ut nullum illa stiterit vadimonium sine Attico, Cornelius in Attico c. 9, 4. Daß ſie ſich zu dieſer Erleichterung gegenſeitig verpflichten, wer auch von beiden der Kläger ſein mag, zeigt noch beſtimmter der letzte Satz, Ab eo scribi coeptum in lege mancipiorum VADEM NE POSCERENT, NEC DABITUR. Müllers Auslegung vades ne darent, i. e. ne dare cogerentur, iſt alſo wohl richtig, nur erklärt ſie die Sache nicht genügend; zumahl da er nicht ſagt ob er die Darſtellung von Saumeiſe billige, der de modo usurarum cap. XVI, p. 699 unter vas den auctor secundus verſteht, den Bürgen für die duplae promissio auf den Fall der Eviction (si mancipio non datur, ſagt Varro de re rustica II, 10, 5); welchen Bürgen nicht zu ſtellen der Verkäufer ſich ausbedinge, weil mancher (ut vulgus opinatur, Paulus) in dieſem Falle Bürgſchaft für nöthig hielt. (L. 4.

pr. l. 37 pr. l. 56 pr. D. de evict. 21, 2.) Das aber wäre, wie geſagt, außer dem Zuſammenhange: und dadurch bekäme vas noch eine dritte Bedeutung, in der es ſich nicht auf Proceß und vadimonium bezöge, ſo daß Varro obige Worte sponsor et praes et vas neque idem — in Anſehung des sponsor und des vas nicht mehr gelten würden.

K. Lachmann.